



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Theodor Körner's sämtliche Werke**

**Körner, Theodor**

**Berlin, 1835**

Gebet während der Schlacht

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Und galt es früherhin Muth und Kraft,  
Fest alle Kräfte zusammengerast!  
Sonst scheidert das Schiff noch im Hafen.  
Erhebe dich, Jugend; der Lieger dräut!  
Bewaffne dich, Landsturm; jetzt kömmt deine Zeit!  
Erwache, du Volk, das geschlafen!

Und die wir hier rüftig zusammenstehn,  
Und fest dem Tod in die Augen sehn,  
Woll'n nicht vom Rechte lassen:  
Die Freiheit retten, das Vaterland,  
Oder freudig sterben, das Schwert in der Hand,  
Und Knechtschaft und Wätriche hassen.

Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt.  
Was giebt uns die weite unendliche Welt  
Für des Vaterlands heiligen Boden? —  
Frei woll'n wir das Vaterland wiedersehn,  
Oder frei zu den glücklichen Vätern gehn!  
Ja! glücklich und frei sind die Todten.

Drum heule, du Sturm, drum brause, du Meer,  
Drum zittre, du Erdreich, um uns her;  
Ihr sollt uns die Seele nicht zügel'n!  
Die Erde kann neben uns untergehn;  
Wir woll'n als freie Männer bestehn,  
Und den Bund mit dem Blute besiegeln.

### Hundeslied vor der Schlacht.

Am Morgen des Gefechts bei Danneberg.

Ahnungsgrauend, todesmuthig,  
Bricht der große Morgen an;  
Und die Sonne kalt und blutig  
Leuchtet unsrer blut'gen Bahn.  
In der nächsten Stunden Schooße  
Liegt das Schicksal einer Welt,  
Und es zittern schon die Loose,  
Und der eh'rne Würfel fällt.  
Brüder! euch mahne die dämmernde Stunde,  
Mahne euch ernst zu dem heiligsten Bunde:  
Treu, so zum Tod, als zum Leben, gesellt!

Hinter uns, im Graum der Nächte,  
Liegt die Schande, liegt die Schmach,  
Liegt der Frevel fremder Knechte,  
Der die deutsche Eiche brach.  
Unsre Sprache ward geschändet,  
Unsre Tempel stürzten ein,  
Unsre Ehre ist verpfändet:  
Deutsche Brüder, löst sie ein!  
Brüder, die Rache flammt! Reichet euch die Hände,  
Daß sich der Fluch der Himmlischen wende!  
Löst das verlorne Palladium ein!

Vor uns liegt ein glücklich Hoffen,  
Liegt der Zukunft goldne Zeit,  
Steht ein ganzer Himmel offen,  
Blüht der Freiheit Seligkeit,  
Deutsche Kunst und deutsche Lieder,  
Frauenhuld und Liebesglück,  
Alles Große kömmt uns wieder,  
Alles Schöne kehrt zurück.  
Aber noch gilt es ein gräßliches Wagen,  
Leben und Blut in die Schanze zu schlagen:  
Nur in dem Opfertod reißt uns das Glück.

Nun, mit Gott! wir wollen 's wagen,  
Fest vereint dem Schicksal stehn,  
Unser Herz zum Altar tragen,  
Und dem Tod' entgegen gehn.  
Vaterland! dir woll'n wir sterben,  
Wie dein großes Wort gebent!  
Unsre Lieben mögen 's erben,  
Was wir mit dem Blut befreit.  
Wachse, du Freiheit der deutschen Eichen,  
Wachse empor über unsere Leichen! —  
Vaterland, höre den heiligen Eid! —

Und nun wendet eure Blicke  
Noch einmal der Liebe nach;  
Scheidet von dem Blüthenglücke,  
Das der gift'ge Süden brach.  
Wird euch auch das Auge trüber —  
Keine Thräne bringt euch Spott.  
Werft den letzten Kuß hinüber,  
Dann befehlt sie eurem Gott!  
Alle die Lippen, die für uns beten,  
Alle die Herzen, die wir zertreten,  
Eröske und schütze sie, ewiger Gott!

Und nun frisch zur Schlacht gewendet,  
Aug' und Herz zum Licht hinauf!  
Alles Ird'sche ist vollendet,  
Und das Himmlische geht auf.  
Faßt euch an, ihr deutschen Brüder!  
Jeder Nerve sei ein Held!  
Treu Herzen sehn sich wieder;  
Lebewohl für diese Welt!  
Hört ihr 's? schon jauchzt es uns donnernd entgegen!  
Brüder! hinein in den blisenden Regen!  
Wiedersehn in der besseren Welt!

### Gebet während der Schlacht.

Vater, ich rufe dich!  
Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze,  
Sprühend umzucken mich rasselnde Blise.  
Lenker der Schlachten, ich rufe dich!  
Vater du, führe mich!

Vater du, führe mich!  
 Führ' mich zum Siege, führ' mich zum Tode:  
 Herr, ich erkenne deine Gebote;  
 Herr, wie du willst, so führe mich.  
 Gott, ich erkenne dich!

Gott, ich erkenne dich!  
 So im herbstlichen Nauschen der Blätter,  
 Als im Schlachtendonnerwetter,  
 Urquell der Gnade, erkenn' ich dich.  
 Vater du, segne mich!

Vater du, segne mich!  
 In deine Hand befehl' ich mein Leben,  
 Du kannst es nehmen, du hast es gegeben;  
 Zum Leben, zum Sterben segne mich!  
 Vater, ich preise dich!

Vater, ich preise dich!  
 's ist ja kein Kampf für die Güter der Erde;  
 Das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte:  
 Drum, fallend, und siegend, preis' ich dich.  
 Gott, dir ergeb' ich mich!

Gott, dir ergeb' ich mich!  
 Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,  
 Wenn meine Adern geöffnet fließen:  
 Dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich!  
 Vater, ich rufe dich!

### M i s t h.

Als ich bei Sandau lange Zeit die Ufer der Elbe  
 bewachen mußte.

Vaterland, du riefst den Säng'ern,  
 Schwelgend in der Tage Glück.  
 Blutig hassend deine Dränger,  
 Hielt nicht Lieb und Liebe länger  
 Seiner Seele Sturm zurück.

Und er brach mit wundem Herzen  
 Aus der Freunde schönen Reih'n,  
 Tauchte in der Trennung Schmerzen, —  
 Und war dein.

Thränend hat er oft die Blicke  
 Zur Vergangenheit gesandt;  
 Auf des Lied's melod'scher Brücke  
 Stieg der Geist zum alten Glück  
 In der Liebe goldnes Land.

Ach! er schwärmte nur vergebens;  
 Denn der Stunden rohe Hast  
 Warf ihn in den Lärm des Lebens,  
 Sturmgefaßt.

Doch was soll er im Gedränge  
 Ohne Schlachten-Morgenroth? —  
 Gieb die friedlichen Gesänge,  
 Oder gieb des Krieges Strenge;  
 Gieb mir Lieder, oder Tod!

Laß mir der Begeißrung Thränen,  
 Laß mir meine Liebes-Nacht,  
 Oder wirf mein freudig Sehnen  
 In die Schlacht!

Um mich donnern die Kanonen,  
 Ferne Cymbeln schmettern drein.  
 Deutschland wirft um seine Kronen;  
 Und hier soll ich ruhig wohnen,  
 Und des Stromes Wächter sein?  
 Soll ich in der Prosa sterben? —  
 Poesie, du Flammenquell,  
 Brich nur los mit leuchtendem Verderben,  
 Aber schnell!

### A n d e n K ö n i g.

Als das Gerücht ihn in der Baugner Schlacht gefallen nannte.

Heil Dir, mein Fürst, auf Deinem Strahlenthron! —  
 Bricht auch das Herz, vom höchsten Schmerz be-  
 zungen:

Mit letzter Kraft Dir jubelnd Heil gesungen!  
 Der Jammer stirbt im höchsten Siegestone.  
 Ja! bis das letzte deutsche Wort verklungen,  
 Jauchzt noch das Vaterland von seinem Sohne,  
 Der, kämpfend für Sein Volk und Seine Krone,  
 Sich königlich den Königstod errungen!  
 Der Sieg flucht auf aus Deines Blutes Bächen;  
 Dein Name soll des Wättrichs Mauern brechen,  
 Das treue Volk muß seinen König rächen! —  
 Du aber, sanft entschlummert unter Leichen,  
 Erwache sanft in Deinen goldnen Reichen;  
 Die Palmen blühen Dir dort für Deine Eichen!

### W e i t e r l i e d.

Nach der Weise: Es giebt nichts Lust'geres auf der Welt.

Frisch auf, frisch auf mit raschem Flug!  
 Frei vor dir liegt die Welt;  
 Wie auch des Feindes List und Trug  
 Uns rings umgattert hält.  
 Steig', edles Ross, und bäume dich,  
 Dort winkt der Eichenfranz!  
 Streich' aus, streich' aus, und trage mich  
 Zum lust'gen Schwertertanz.

Hoch in den Lüften, unbesiegt,  
 Geht frischer Reitersmuth!  
 Was unter ihm im Staube liegt,  
 Engt nicht das freie Blut.  
 Weit hinter ihm liegt Sorg' und Noth,  
 Und Weis und Kind und Heerd,  
 Vor ihm nur Freiheit oder Tod,  
 Und neben ihm das Schwert.